



KREISSCHULE  
Aarau-Buchs

# **Oberstufenzentrum Telli (OSZT)**

Stellungnahme der KSAB zur Schulraumbestellung Oberstufe aus pädagogischer und organisatorischer Sicht



**KREISSCHULE**  
Aarau-Buchs

Stand: 6.05.2022

**Inhaltsverzeichnis**

1. Einleitung.....	3
2. Das Wichtigste in Kürze.....	4
3. Schulmodelle Sekundarstufe I.....	5
3.1 Bildungslandschaft Schweiz .....	5
3.2 Kanton Aargau .....	5
3.3 Oberstufenzentren im Kanton Aargau .....	5
3.4 Empirische Erkenntnisse .....	6
3.5 Haltung KSAB .....	6
4. Räumliches Betriebskonzept OSZT.....	7
4.1 Die Bildung kleiner Gemeinschaften fördern .....	7
4.2 Die Schule als Gestaltungs-, Lern- und Lebensraum .....	9
4.3 Flexibilität für künftige Entwicklung .....	9
4.4 Schul- und Unterrichtsentwicklung.....	9
4.5 Umsetzung im Dialog: der weitere Planungsprozess .....	10
5. Chronologie.....	11



**KREISSCHULE**  
Aarau-Buchs

## 1. Einleitung

**Die Kreisschule Aarau-Buchs (KSAB) steht vor verschiedenen Herausforderungen: Der zur Verfügung stehende Schulraum muss erweitert werden, um die ansteigende Zahl Schülerinnen und Schüler zu fassen. Dabei sollen die Abteilungen an einem Standort konzentriert und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Leistungstypen intensiviert werden. Die Stadt Aarau plant deshalb den Bau eines neuen Oberstufenzentrums. Dieses soll auf dem Areal der Sportanlage Telli entstehen, 66 Abteilungen aufnehmen und die räumlichen Voraussetzungen zur Umsetzung des neuen Aargauer Lehrplans Volksschule schaffen.**

Das Zielbild der künftigen Unterrichtsentwicklung und die räumlichen Anforderungen an das neue Oberstufenzentrum sind von Seiten der KSAB in Zusammenarbeit mit der Stadt Aarau erarbeitet und in einem räumlichen Betriebskonzept festgehalten worden.

Die vorliegende Stellungnahme wirft zur Einordnung des Vorhabens zunächst einen Blick auf die Organisation der Sekundarstufe I in anderen Kantonen und Gemeinden, nennt danach Chancen und Herausforderungen, die ein Campus von der Grösse des Oberstufenzentrums Telli (OSZT) mit sich bringt, und fasst abschliessend die wichtigsten Inhalte des räumlichen Betriebskonzepts zusammen.



## 2. Das Wichtigste in Kürze

### – **Es besteht ein Handlungsbedarf!**

An der KSAB besteht auf der Sekundarstufe I Handlungsbedarf in Bezug auf den Schulraum. Die Stadt Aarau plant deshalb auf dem Areal der Leichtathletikanlage Telli die Erstellung eines Oberstufenzentrums für 1450 Schülerinnen und Schüler mit bis zu 66 Abteilungen.

### – **Die Schule als Gestaltungs-, Lern- und Lebensraum**

Die KSAB verfolgt mit der Zusammenführung der Oberstufenstandorte in einem gemeinsamen Campus das Ziel, die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen den verschiedenen Leistungstypen zu intensivieren. Zum einen können so Synergien genutzt und Ressourcen eingespart werden. Zum anderen führt die stärkere Durchmischung zu einem erweiterten Erfahrungsaustausch und zu einem bereichernden Miteinander der Schülerinnen und Schüler.

### – **Von Erfahrungen anderer Kantone und Gemeinden profitieren**

In der Schweiz besteht auf der Sekundarstufe I eine grosse Vielfalt an schulorganisatorischen Modellen. Während im Aargau nach wie vor die getrennte Führung von Abteilungen in den Leistungstypen Bezirks-, Sekundar- und Realschule vorgegeben ist, kennen andere Kantone kooperative (Niveauwechsel in einzelnen Fächern) und integrative Modelle (niveaugemischte Stammklassen).

### – **Chancengleichheit fördern, Selektionsdruck verringern**

Erkenntnisse aus der wissenschaftlichen Forschung legen nahe, dass leistungsgemischte Schulmodelle die Durchlässigkeit und somit die Chancengleichheit erhöhen. Unter anderem wird dadurch der Selektionsdruck zum Ende der Primarschulzeit verringert.

### – **Ein räumliches Betriebskonzept als fundierte Grundlage**

Die Schulführung hat für den Neubau ein räumliches Betriebskonzept erarbeitet, das die Umsetzung des neuen Aargauer Lehrplans Volksschule in vielfältig nutzbaren Räumlichkeiten vorsieht. Der Vielfalt der Unterrichtsmethoden und dem selbstorganisierten Lernen der Schülerinnen und Schüler wird dabei ein besonderer Stellenwert beigemessen. Neben Inputsequenzen im herkömmlichen Sinne soll das Lernen künftig auch in offeneren und individuelleren Unterrichtssettings wie Projektarbeiten oder Lernateliers stattfinden können.

### – **Bildung kleiner Gemeinschaften**

Die ganze Oberstufe auf einem Campus zu konzentrieren, bringt neben den Chancen der Zusammenarbeit und der Möglichkeit zur Nutzung von Synergien auch Herausforderungen mit sich. Durch die Schaffung von räumlichen (mehrere Schulgebäude) und organisatorischen (pädagogische Teams, Lerncluster) Untereinheiten soll die Bildung kleiner Gemeinschaften gefördert und somit das Mass an Vertrauen, Nähe und sozialer Kontrolle geschaffen werden, das einen gut funktionierenden Schulbetrieb ermöglicht. Anonymitätsstiftenden Faktoren wird bewusst entgegengewirkt.

### – **Breit abgestützte Resultate**

Die Anliegen der KSAB sind im Rahmen der Machbarkeitsstudien für das Oberstufenzentrum Telli in die Planung eingeflossen. Im weiteren Prozess vertraut die KSAB auf die bis anhin konstruktive Zusammenarbeit mit der Stadt Aarau und wird die Umsetzung des räumlichen Betriebskonzepts eng begleiten (Beurteilung Wettbewerb, Nutzungsvertretung im Bauprozess).



## KREISSCHULE Aarau-Buchs

### 3. Schulmodelle Sekundarstufe I

Die KSAB plant am Standort Telli die Zusammenführung aller Leistungstypen der Oberstufe auf einem Campus. Zur Einordnung des Vorhabens lohnt sich der Blick auf die Organisation der Sekundarstufe I in anderen Kantonen und Gemeinden.

#### 3.1 Bildungslandschaft Schweiz

In der Schweiz können auf der Sekundarstufe I grundsätzlich drei Schulmodelle unterschieden werden:

- *Geteiltes Modell*: Pro Leistungstyp werden separate Abteilungen und je nach Gemeinde auch getrennte Schulhäuser geführt
- *Kooperatives Modell*: die Schülerinnen und Schüler sind in leistungsgetrennte Stammklassen eingeteilt, können in einzelnen Fächern jedoch das Niveau wechseln
- *Integriertes Modell*: niveauübergreifende Stammklassen

Gemäss einer Umfrage der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) zur Modellvielfalt auf der Sekundarstufe I aus dem Jahr 2018 ist das geteilte Modell am weitesten verbreitet<sup>1</sup>. Einzelne Kantone führen ausschliesslich das geteilte (AG, BL, BS, FR, GE), kooperative (VD, GR) oder das integrierte Modell (JU, NE, OW, TI, VS), während in anderen Kantonen verschiedene Schulmodelle zur Anwendung kommen, die Wahl des Modells wird dabei den Gemeinden überlassen.

#### 3.2 Kanton Aargau

Im Kanton Aargau wird auf der Sekundarstufe I zwischen den drei Leistungstypen Bezirks-, Sekundar- und Realschule unterschieden. Die Bestimmungen im Schulgesetz geben für die Schulführung ein geteiltes Modell vor (§23 Schulgesetz Kt. Aargau, Stand 1.1.2022). Gleichzeitig ist unter §23 Absatz 2 festgehalten, dass die Lehrpläne und Lehrmittel der Schultypen aufeinander abzustimmen sind und die Zusammenarbeit unter den Typen zu fördern ist. Die Führung altersdurchmischter Abteilungen ist auf der Oberstufe grundsätzlich ausgeschlossen (§ 21a).

#### 3.3 Oberstufenzentren im Kanton Aargau

Mit Frick und Baden finden sich im Kanton Aargau zwei Oberstufenzentren, die aufgrund ihrer Grösse (Baden) oder pädagogischen Ausrichtung (Frick) für die Entwicklung des Oberstufenzentrums Telli wichtige Referenzen darstellen.

- An der Oberstufe Frick werden die knapp 600 Schülerinnen und Schüler seit dem Schuljahr 2020/21 in Lernlandschaften unterrichtet. Die Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs belegen unabhängig vom Leistungstyp gemeinsam ein Schulgebäude, ein sogenanntes Lernhaus. Der Unterricht findet im Klassenverband (stufengetrennt) und im Lernetelier (individuelles Arbeiten, stufengemischt) statt. In der Regel umfasst ein Jahrgang 2 Real-, 2 Sek- und 5 Bezirksschulklassen (Total 27 Abteilungen).

---

<sup>1</sup> Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK 2018: *Bildungsbericht 2018* (<http://www.skbf-csre.ch/bildungsbericht/bildungsbericht/>)



## KREISSCHULE Aarau-Buchs

- Am Sekundarstufenzentrum Burghalde in Baden konnten mit Beginn des Schuljahres 2021/22 zwei Erweiterungsbauten bezogen werden. Das Zentrum bietet neu Platz für rund 50 Abteilungen der Sekundarstufe I. Der Unterricht findet in zwei Klassentrakten und einem Fachunterrichtsgebäude statt. In Bezug auf die Leistungstypen erfolgt die Zuteilung der Klassenzimmer gemischt.

### 3.4 Empirische Erkenntnisse

In der Diskussion um das geeignete Schulmodell stellen nebst dem Lernfortschritt der einzelnen Schülerinnen und Schüler die Themen Durchlässigkeit und Chancengleichheit wichtige Fragen dar. Derzeit gibt es erst wenige Studien, die diese Zusammenhänge untersucht haben. Im Bildungsbericht 2018 der EDK werden die Erkenntnisse daraus wie folgt zusammengefasst:

*«Während der Einfluss verschiedener Schulmodelle auf die durchschnittliche Leistung einer Klasse eher gering sein dürfte (SKBF, 2014), weisen aktuelle Forschungsergebnisse darauf hin, dass in Kantonen mit geteilten Schulmodellen die Schulleistung stärker mit der sozialen Herkunft der Schülerinnen und Schüler zusammenhängt als in Kantonen mit durchlässigeren Modellen (Felouzis & Charmillot, 2017). Beim ausgewiesenen Zusammenhang könnten auch nicht berücksichtigte Faktoren eine Rolle spielen» (EDK, 2018)*

Hangartner macht in ihrer Studie zur Durchlässigkeit verschiedener Schulmodelle auf der Sekundarstufe I im Kanton Bern zusätzlich auf die Unschärfe der Zuteilungspraxis aufmerksam<sup>2</sup>. Die Einteilung in verschiedene Leistungstypen basiert auf einer allgemeinen Einschätzung der Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler am Ende der Primarschulzeit. Diese kann den Stärken und Schwächen in unterschiedlichen Kompetenzbereichen und Schulfächern nur beschränkt gerecht werden. Kooperative und integrative Schulmodelle suchen diesem Umstand durch differenzierte Zuteilungen (Niveauunterricht in einzelnen Fächern) und binnendifferenzierte Aufgabenstellungen Rechnung zu tragen. Sie vereinfachen gleichzeitig die Durchlässigkeit zwischen den Leistungsstufen, da bei einem Wechsel nicht gleichzeitig auch die Abteilung oder gar das Schulhaus gewechselt werden muss.

### 3.5 Haltung KSAB

Die KSAB verfolgt das Ziel einer stärkeren Zusammenarbeit und Durchmischung zwischen den Leistungstypen der Sekundarstufe I. Sie bezieht sich dabei auf folgende Argumente:

- Eine Schule mit allen Stufen auf einem Campus führt zu engerer Zusammenarbeit und mehr Durchmischung zwischen den Stufen. Dies entspricht der Idee der integrativen Schulung und führt zu mehr Chancengerechtigkeit (Idee 'eine Schule für alle').
- Stufenübergreifende Unterrichtssequenzen (z.B. im selbstorganisierten Lernen, in Projekten oder in Peer-Tutorials) entsprechen der aktuellen Pädagogik (Aargauer Lehrplan Volksschule) und fördern neben den Fach- und Methodenkompetenzen insbesondere auch die Sozial- und Selbstkompetenzen der Schülerinnen und Schüler.

---

<sup>2</sup> Hangartner, Judith 2019: *Praktiken der Durchlässigkeit als Ausdruck einer spezifischen Selektionskultur*



## KREISSCHULE Aarau-Buchs

### 4. Räumliches Betriebskonzept OSZT

#### 4.1 Die Bildung kleiner Gemeinschaften fördern

Ein Oberstufenzentrum ermöglicht die Nutzung von Synergien im Bereich der personellen und räumlichen Ressourcen. Idealerweise wird an einem Standort jeder Leistungstyp pro Jahrgang mindestens zweifach, die Bezirksschule entsprechend vierfach geführt.

Im Vergleich zu den heutigen Oberstufenstandorten mit maximal 18 Abteilungen (Zelgli und OSA) stellt der Bau des neuen Oberstufenzentrums Tellli aufgrund seiner Grösse gleichzeitig eine Herausforderung für das soziale Gefüge der künftigen Schule dar. Persönliche Beziehungen sind eine zentrale Voraussetzung für den Lernfortschritt und die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Gleichzeitig bedarf die Entwicklung einer Schul- und Unterrichtskultur einer überschaubaren Anzahl involvierter Personen, um gemeinsam getragen und gelebt werden zu können.

Die KSAB hat sich intensiv mit diesen Herausforderungen auseinandergesetzt. Mit einer sinnvollen Clusterung – also mit baulichen und organisatorischen Mitteln – soll die Bildung kleiner Gemeinschaften gefördert werden. In der vertieften Machbarkeitsstudie (siehe Abbildung 2 und Abbildung 3) wurde der Campus in allen Varianten in 4-5 Schulgebäude unterteilt und somit die Möglichkeit zur Schaffung von Untereinheiten nachgewiesen.

Aus organisatorischer Sicht soll der Campus dahingehend gegliedert werden, dass jeweils drei Abteilungen und ihre Lehrpersonen ein pädagogisches Team bilden. Zwei pädagogische Teams haben ihre gemeinsame Heimat in einem Lerncluster (siehe Abbildung 1). 2-3 Lerncluster belegen gemeinsam ein Schulgebäude. Die Konzentration auf kleinere Bezugseinheiten und die Identifikation mit ihnen soll das Mass an Vertrauen, Nähe und sozialer Kontrolle schaffen, das einen gut funktionierenden Schulbetrieb ermöglicht. Anonymitätsstiftenden Faktoren wird somit bewusst entgegengewirkt.

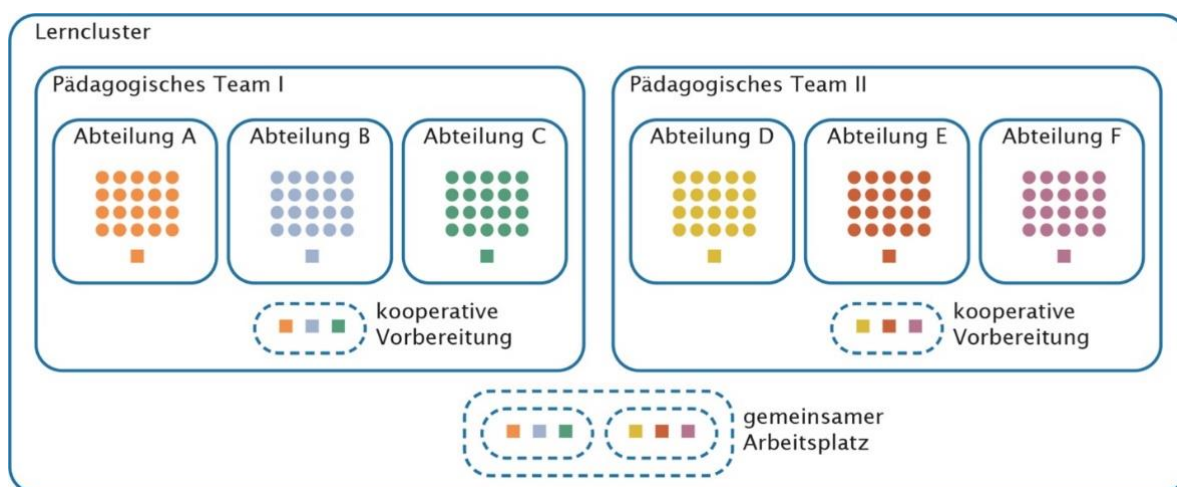


Abbildung 1: Organisatorische Einheiten (Quelle: Räumliches Betriebskonzept OSZT)





# KREISSCHULE Aarau-Buchs



Abbildung 2: Modellfoto Variante C «Marktplatz», vertiefte Machbarkeitsstudie OSZT (Ernst Niklaus Fausch Partner AG)

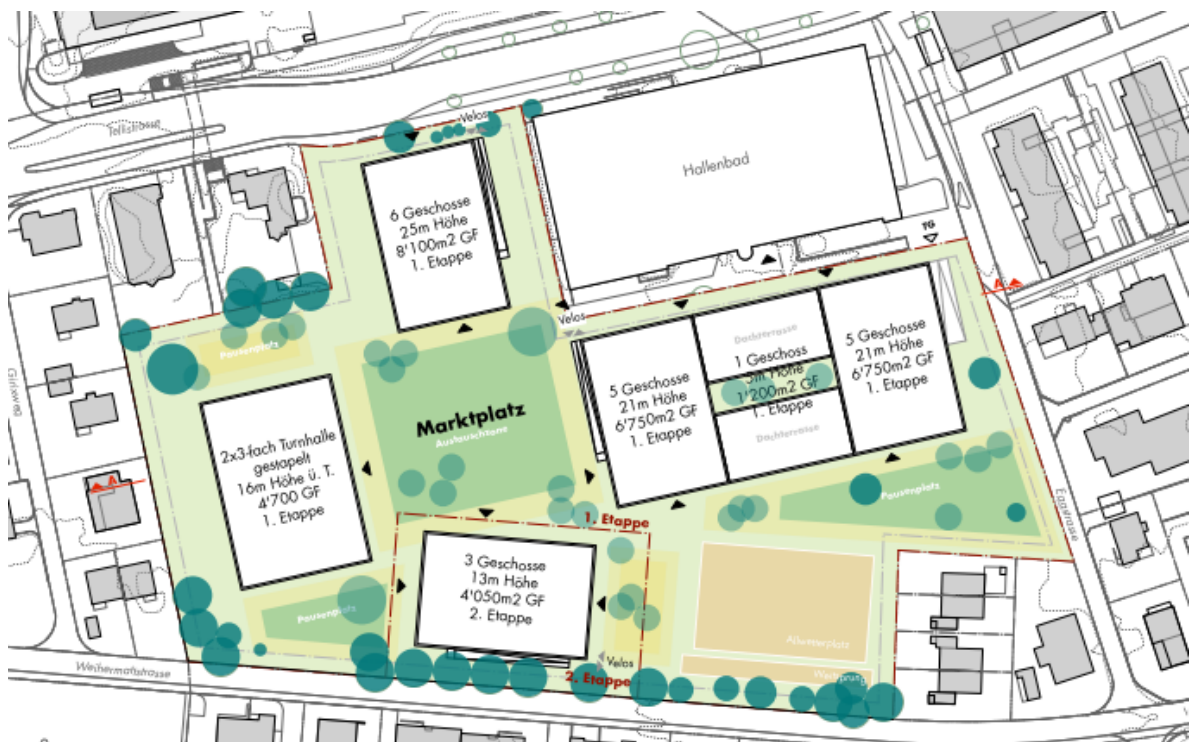


Abbildung 3: Lageplan Variante C «Marktplatz», vertiefte Machbarkeitsstudie OSZT (Ernst Niklaus Fausch Partner AG)





## KREISSCHULE Aarau-Buchs

### **4.2 Die Schule als Gestaltungs-, Lern- und Lebensraum**

Der neue Aargauer Lehrplan Volksschule beschreibt die Schule als Gestaltungs-, Lern- und Lebensraum, in dem die Kinder und Jugendlichen vielfältige Lern- und Lebenserfahrungen machen sollen, das Zusammenleben in der Gemeinschaft mitgestalten und im Lernprozess ein möglichst hohes Mass an Selbstverantwortung übernehmen sollen.

Von zentraler Bedeutung ist im neuen Lehrplan die Aussage, dass in der Planung des Unterrichts die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler, das heisst ihr unterschiedlicher Lern- und Leistungsstand zu berücksichtigen ist. Um dieser Anforderung gerecht zu werden, sind offene Aufgabenstellungen und individualisierte Lernziele gefragt. Lernformen wie Wochen- und Arbeitspläne, Werkstattunterricht oder Projektunterricht verfolgen dazu den Ansatz des sogenannten schülerzentrierten und selbstorganisierten Lernens (SOL). Die Rolle der Lehrpersonen besteht dabei nebst der Wissensvermittlung auch darin, die Schülerinnen und Schüler beim Aufbau von persönlichen Interessen, dem Vertiefen von individuellen Begabungen und dem Entwickeln ihrer individuellen Persönlichkeit zu ermutigen, zu begleiten und zu unterstützen.

Um der Vielfalt der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, bedarf es einer Vielfalt an Unterrichtsformen, die sich durch unterschiedliche Lernformationen und Gruppengrößen auszeichnen. So ergänzen sich Selbststudium, Einzelcoaching, Gruppenarbeiten und Klassengespräche und wechseln sich im zeitlichen Ablauf des Unterrichts ab.

Räumlich setzen die unterschiedlichen Lern- und Lebenserfahrungen vielfältige Atmosphären und Situationen (ruhig-bewegt, offen-eng, laut-leise etc.) in unterschiedlichen Räumen und an verschiedenen Orten voraus: individuelle Arbeitsplätze, kooperative Zonen, Inputräume, Besprechungsnischen usw. Das traditionelle Klassenzimmer verliert dabei seine Bedeutung als prägende Raumeinheit der Institution Schule.

### **4.3 Flexibilität für künftige Entwicklung**

Das räumliche Betriebskonzept des Oberstufenzentrums Telli hält diese Anforderungen in seinen Leitsätzen fest und lässt den einzelnen Lernclustern (organisatorische Einheit von 6 Abteilungen) Spielraum für eine unterschiedliche Ausgestaltung der Unterrichtsmethoden und räumlichen Strukturen. Sichergestellt wird diese Flexibilität über ein Flächenbudget pro Lerncluster und entsprechende Anforderungen an die Statik und die technische Ausstattung des Gebäudes.

### **4.4 Schul- und Unterrichtsentwicklung**

Mit dem räumlichen Betriebskonzept für das neue Oberstufenzentrum Telli hat die KSAB einen umfassenden Prozess der Schul- und Unterrichtsentwicklung angestoßen. Die Ausgestaltung der räumlichen Struktur der Lerncluster bedarf der Entwicklung und Formulierung einer konkreten pädagogischen Haltung: was heisst lernen? Wie entwickeln die Schülerinnen und Schüler die erforderlichen Kompetenzen? Die Schulleitungen und Lehrpersonen werden in der Umsetzung das pädagogische Konzept tragen können und sollen deshalb eng in dessen Entwicklung einbezogen werden. Die Lerncluster sind grundsätzlich so angelegt, dass sowohl klassische Unterrichtskonzepte als auch Lernateliers eingerichtet werden können (siehe Abbildung 4).



## KREISSCHULE Aarau-Buchs

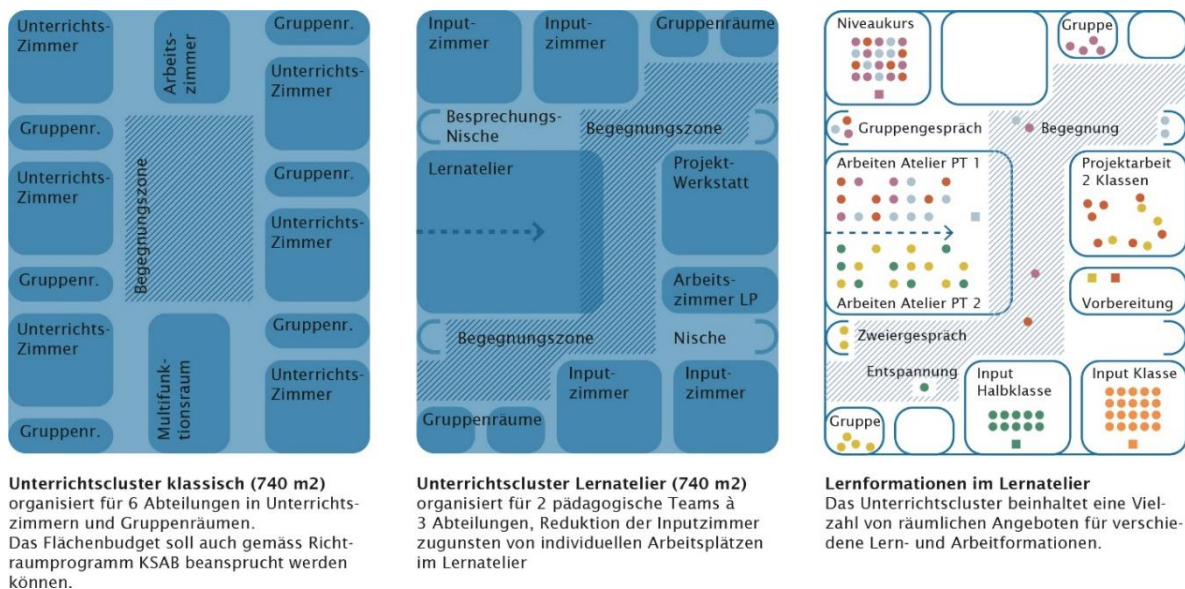


Abbildung 4: Ausgestaltungsmöglichkeiten Lerncluster (Quelle: Räumliches Betriebskonzept OSZT)

Ebenfalls zu präzisieren ist das organisatorische Konzept der künftigen Schule. Mit dem Bau des neuen Oberstufenzentrums wird grundsätzlich nur die räumliche Annäherung der verschiedenen Leistungstypen der Sekundarstufe beschlossen. Für die Art der Durchmischung und Zusammenarbeit bestehen verschiedene Möglichkeiten und Modelle.

Derzeit sind der Schul- und Unterrichtsentwicklung durch die gegebenen räumlichen Strukturen enge Grenzen gesetzt. Ausgehend von den Erkenntnissen aus der Schulraumplanung von 2012 wird die Umsetzung der im räumlichen Betriebskonzept formulierten Anforderungen in den bestehenden Sekundarschulhäusern als schwierig erachtet. Insbesondere im Schulhaus Zelgli wäre die Einrichtung von Gruppenräumen oder Lernateliers aufgrund der Statik und der denkmalpflegerischen Vorgaben mit einem unverhältnismässig hohen Aufwand verbunden.

### 4.5 Umsetzung im Dialog: der weitere Planungsprozess

Die KSAB wird die Umsetzung des räumlichen Betriebskonzepts im weiteren Planungsprozess eng begleiten. Im Rahmen von Schulbauvorhaben sind verschiedene Formen des Austausches und der Einflussnahme von Seiten der Schule (Beurteilung Wettbewerb, Nutzungsvertretung im Bauprozess) in der Zusammenarbeit mit der Stadt Aarau institutionalisiert. Die Erfahrungen mit dem bisherigen Planungsprozess (Machbarkeitsstudien, Erarbeitung Betriebskonzept) stimmen die KSAB zuversichtlich, dass ihre Anliegen auch im Weiteren berücksichtigt und umgesetzt werden.



**KREISSCHULE**  
Aarau-Buchs

## 5. Chronologie

Die KSAB war bisher wie folgt in den Planungsprozess des Oberstufenzentrums involviert:

- |         |   |
|---------|---|
| 09/2019 | Schulraumbestellung durch die Kreisschulpflege der KSAB aufgrund steigender Schülerzahlen und baulicher Zwänge im OSA. Nach der Evaluation verschiedener Varianten spricht sich die Schulführung (Kreisschulpflege, Geschäftsleitung und Leitung Oberstufe) für einen einzigen Oberstufenstandort mit 66 Abteilungen aus. |
| 10/2019 | Erarbeitung eines räumlich-pädagogischen Konzepts (Cluster mit Lernateliers) auf Grundlage des Richtraumprogramms der KSAB für die Überprüfung der Machbarkeit des Vorhabens am Standort Telli  |
| 2020    | Einsatz im Begleitgremium der Machbarkeitsstudie von Ernst Nicklaus Fausch Partner AG im Auftrag des Stadtbauamts Aarau (Sektion Hochbau)   |
| 2021    | Erarbeitung eines räumlichen Betriebskonzepts in Zusammenarbeit mit der Stadt Aarau (Betrieb Infrastruktur und Sport)   |
| 2021    | Einsatz im Begleitgremium der vertieften Machbarkeitsstudie von Ernst Nicklaus Fausch Partner AG im Auftrag des Stadtbauamts Aarau (Sektion Hochbau)  |